

INTERVIEW

NIKA SPALINGER

WIE SICH DAS GEWÖHNLICHE INS UNERWARTETE VERSCHIEBT



Nika Spalinger - Wer Ohren hat zu hören...

DIE INTERVENTION VON NIKA SPALINGER IST IN DER NÄHE DES KONGRESSHAUSES SITUIERT. MAN BRAUCHE DIE OHREN, UM SIE WAHRZUNEHMEN UND SICH ÜBER EIN UNBEKANNTES BIEL ZU WUNDERN.

Nika Spalinger, was reizt Sie an Biel als Raum für eine künstlerische Arbeit?

NIKA SPALINGER: Biel ist wirtschaftlich und verkehrstechnisch etwas an den Rand gedrängt. Ich stelle mir vor, wie das anders sein könnte, wie hier sozusagen mehr Durchzug geschaffen werden könnte. Wobei ich den Eindruck habe, dass in Biel trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage viele innovative Kräfte am Werk sind. Mit Ihrer Arbeit intervenieren Sie beim Kongresshaus. Was ist zu sehen?

NIKA SPALINGER: Ich möchte, dass die Leute die Installation selber entdecken, und dass sie sie einfach einmal auf sich wirken lassen. Bei meinen Arbeiten ist es nicht wichtig, meine Absicht zu kennen, wichtiger ist, was den verschiedenen Leuten dazu einfällt.

Sie möchten im Voraus nichts Konkretes über ihre Arbeit erzählen?

NIKA SPALINGER: Das ist so, denn für mich ist auch das Moment der Überraschung wichtig. Aber ich suche keine ausgefallenen Situationen. Ich knüpfe gerne an bekannte Situationen an, die in einem ungewohnten Kontext ganz anders erscheinen können.

Kann man Ihre Arbeiten als „soziale Plastiken“ bezeichnen?

NIKA SPALINGER: Meine Installationen haben oft etwas mit Beziehungen zwischen Leuten zu tun. Ich will Situationen schaffen, in denen die Leute sich selbst und die gewohnte Umgebung anders vorfinden und wahrnehmen als sonst.

In Freiburg haben Sie im letzten Jahr in einer Gasse eine Installation mit automatisch bewegten Vorhängen aufgebaut. Was haben Sie dabei beobachtet?

NIKA SPALINGER: Viele Leute blieben stehen und schauten zu, wie die Vorhänge auf- und zu gingen. Ich spiele, in dem ich Vorhänge wie bei einer Theaterbühne benutze, mit den Gewohnheiten der Leute: Sie erwarten, dass etwas passiert, wenn der Vorhang aufgeht.

Aber eben das ist bei der Vorhang-Installation nicht der Fall: Es passiert rein gar nichts – es sei denn, die Betrachter und Betrachterinnen beginnen sich selbst zu bewegen, werden zu Schauspielern sozusagen. Dann kann es zu überraschenden Momenten und Begegnungen kommen. Es ist ein räumliches, begehbare Bild, in dem der reale Raum sich mit Erinnerungsräumen vermischt.

Welche Funktion hat die Akustik in Ihren Installationen?

NIKA SPALINGER: Sie dient als weitere Möglichkeit, Räume zu schaffen. Mich interessiert mehr die räumliche als die musikalische Seite der Töne. In dem ich Lautsprecher und elektronische Tonträger verwende, erzeuge ich illusionistische räumliche Situationen. Die Geräusche reden eigentlich über etwas, was gar nicht wirklich da ist.